



# WISSEN schützt TIERE

Das Vereinsmagazin der Auffangstation für Reptilien, München e.V.



**TIERSCHUTZKOOPERATIONEN  
IN ZEITEN VON CORONA**

# Liebe Freunde\*innen und Unterstützer\*innen der Auffangstation,



ich gebe unumwunden zu, ich weiß gar nicht, wo und wie ich dieses Mal beginnen soll. Die weltweite COVID-19-Krise hat uns alle noch immer im Griff, während ich Ihnen dies von Zuhause aus schreibe und aktuell (Juni 2020) ist kaum etwas, wie es vorher war.

Auch aus diesem Grund halten Sie heute ein Sonderheft in Ihren Händen – ein normales Magazin wird zeitnah folgen, wenn wir auch wieder aus unserem hoffentlich normalisierten Alltag berichten können.

Trotz aller Virusangst möchte ich heute mit dem Positiven beginnen. Denn all das, was wir in den letzten Jahren erreicht haben, wäre nicht möglich gewesen ohne unsere Partner, Verbündeten, Freunde und Helfer – deswegen hat dieses spezielle Sonderheft auch seinen Titel erhalten. Wir haben uns entschlossen, diesen mit Corona zu verquicken. Denn es hat sich gezeigt – ohne Partner stünden wir alle jetzt ganz schön alleine da. Das bedeutet, dass wir diesmal ein Heft mit zwei Schwerpunkten haben werden. Es wird um unsere Partner und Kooperationen gehen, und aber eben auch um diese seltsamen neuen Zeiten.

**Doch zuerst ganz kurz zu den Neuerungen auf unserem Gelände! Hier gibt es durchaus gute Nachrichten.**

So haben wir für den riesigen, bisher ungenutzten Balkon im Exotenhaus in Riem Volieren anfertigen lassen, die – mit Erlaubnis des Tierheimes – dort installiert werden. Sie werden Großechsen und kleinen Säugern, wie unseren Weißbüscheläffchen, zukünftig den Aufenthalt im Freien erlauben. Ein tolles Projekt, das kurz vor der Vollendung steht! Mehr dazu in unserem Magazin, das im Spätsommer 2020 erscheinen wird.

Dank einer sehr großzügigen Spende einer Dame war es uns außerdem möglich, ein Gehege für mit Herpesvirus infizierte Schildkröten auf dem Gelände von „Chelonia“ zu bauen, das diesen Tieren einen kontaktfreien Aufenthalt im Freien erlaubt. Es freut uns sehr, diese Anlage noch in diesem Frühjahr fertiggebaut zu haben.

Ein weiteres, langjähriges Projekt konnte ebenso vollendet werden: Der Umzug unserer Gifttiere nach Riem! Unter anderem mit viel handwerklicher Leistung unserer Tierpfleger (das Giftschlangenteam: Jan Bucka, Matthias Lang, Simon Kuhn und Luisa Mährer), konnte die Anlage vervollständigt und bezugsfertig gemacht werden. Leider zwingt uns das Corona-Virus bis auf unbestimmte Zeit, die Eröffnungsfeier der neuen Gifttieranlagen zu verschieben. Doch wir holen die nach – versprochen! Ausführlich berichten wir auch darüber im nächsten Magazin.

Auch die Gründung der lange geplanten gGmbH geht in kleinen, aber feinen Schritten voran. Durch eine überaus großzügige Spenderin erhielten wir die notwendigen 25.000 €, die Satzung steht und mit der Regierung von Oberbayern wurde eine Vorgehensweise festgelegt. Sobald wieder normal gearbeitet werden kann, hoffen wir, die nötige Erlaubnis zu erhalten, die Gesellschaft zu gründen. An alle Beteiligten auch hier meinen ganz herzlichen Dank. Vergelt's Gott!

**Nun aber zu dem Thema, dem Virus, das aktuell den Lauf der uns bisher bekannten Welt so sehr verändert hat: COVID-19.**

Bereits vor Beginn der Einschränkungen hatten wir im Führungsteam beschlossen, den Personenverkehr weitestgehend zu begrenzen. Recht überraschend mussten wir alle Veranstaltungen absagen, dies betraf u.a. Führungen, Schulungen, Seminare und Interviews; und als der „Lock down“ offiziell verkün-

## Inhaltsübersicht

- 4 Kooperationen im Tierschutz – von Ämtern, Zoos und Tierschützern
- 6 Kooperation mit Behörden
- 10 Was hat denn eine Auffangstation mit der Bundeswehr zu schaffen?
- 12 Kooperation anstatt Konkurrenzdenken – Gemeinsamkeiten hervorheben, unterschiedliche Ansätze stehen lassen, Hand in Hand agieren!
- 14 Was wir von Corona lernen können
- 18 Tierversmittlung – Kooperation mit Artenschutz-Behörden
- 20 SEA LIFE München: Kleine Superhelden ganz groß
- 22 Zoonosen durch Reptilien – wie riskant ist unser Hobby?
- 26 Kooperation zwischen der Berufsfeuerwehr München und der Auffangstation für Reptilien, München e. V.
- 28 Eine ganz besondere Partnerschaft
- 30 Corona und kein Ende?

det wurde, galt es zügig den hausinternen Pandemieplan umzusetzen. Einerseits, um uns und unsere Besucher zu schützen, andererseits, um nicht selbst zu Verbreitern zu werden. Wir ordneten Schichtdienste und Splittings in Kleinst-Teams sowie Homeoffice an, und jeder Kontakt nach außen wurde gekappt. All das bedeutet in einer Tierhaltung mit gut 2.500 Tieren jedoch keinesfalls Stillstand, denn Tag für Tag müssen die Tiere versorgt werden und es wird nach wie vor in allen Bereichen gearbeitet.

Die Zeit der Kontaktsperre und der einkehrenden Stille haben wir jedoch auch tatkräftig genutzt. So ist unser neuester Flyer zur heimischen Herpetofauna fertig! Eine Broschüre mit demselben Thema ist im Entstehen begriffen. Ausführlicheres dazu finden Sie weiter hinten im Heft. Zudem wird weiter an Gutachten geschrieben und eine aktualisierte Neuauflage eines Wasserschildkröten-Heftes erstellt.

Es tut gut, sich auch um solche Dinge endlich kümmern zu können – und ich denke, vielen von uns tut so ein „Break“ auch in mancherlei Hinsicht an Körper und Seele gut, wenn wir es denn zulassen können. Dem Klima und den Verschmutzungswerten der Luft jedenfalls bietet die Krise eine kurze Verschnaufpause.

Aber die Muße, diesen herrlichen Frühling in kaum gekannter Ruhe und Stille genießen zu können, ist nur eine Seite der Medaille. Viele Menschen vereinsamen und es wird uns allen klar, dass „Corona“ eben doch nicht nur eine Grippe ist. Lassen Sie uns hoffen, dass das Schlimmste bereits hinter uns liegt und wir zuversichtlich in die zweite Jahreshälfte starten können!

Ich hoffe, Sie alle sind bei bester Gesundheit und bleiben es auch weiterhin. Genießen Sie den bisher eher kühlen Sommer trotz allem, und bleiben Sie uns auch in Zukunft gewogen, denn ohne Sie wären wir nur Träumer. Mit Ihnen allen zusammen erreichen wir unendlich viel!

Herzlichst

Ihr Markus Baur



# Kooperationen im Tierschutz - von Ämtern, Zoos und Tierschützern

**W**ie schon im Editorial beschrieben, soll sich dieses Sonderheft um unsere Kooperationspartner und Unterstützer drehen, und um die Firmen, Einrichtungen und Privatleute, ohne die unsere Station nicht ihre Arbeit machen könnte, die sie macht. Aber es möchte auch klarmachen, wie unabdingbar wichtig und entscheidend gerade im Tierschutz eine gute Zusammenarbeit mit allen möglichen (und auf den ersten Blick vielleicht auch unmöglichen) Partnern ist. Corona hat uns das wieder sehr klar vor Augen geführt! Denn: ohne ein wirklich belastbares Netzwerk und ohne zuverlässige Ansprechpartner und Loyalität auf allen Seiten, ist man im Tierschutz ganz schnell alleine.

Leider ist es nämlich nach wie vor so, dass auch in diesem unserem Metier eine gewisse Konkurrenz nicht von der Hand zu weisen ist. Wir konkurrieren mit anderen Organisationen um das beste Personal, um Spendengelder, Aufmerksamkeit, Pressedarstellung und auch um Standorte. Ist das verwunderlich? Nein! Ist das schön? Auch nein.

Aber wir müssen uns hier von unserem nostalgischen und idealistischen Bild des Tierschützers verabschieden und die Realität betrachten. Tierschutz ist kein geschützter, klar definierter Begriff. Er ist vielmehr ein Bereich, in dem sich unendlich viele Menschen mit ebenso vielen Einstellungen und Ansichten tummeln. Viele Menschen betreiben Tierschutz bevorzugt für eine Art Tier oder sogar für eine spezielle Rasse, andere wiederum sehen sich als Helfer für alles „Wilde“, für alles mit Federn und so weiter. Es liegt also auf der Hand, dass man sich hier wunderbar gegenseitig in die Quere kommen kann und nicht immer einer Meinung ist. Und dennoch – umso wichtiger ist es, alle Verschiedenheiten zu überwinden, und gemeinsam nachhaltigen und professionellen Tierschutz zu betreiben. Immer mit dem Ziel, wirklich das Beste für das Tier zu erreichen – und nicht das Beste für uns selber. Hier stand jedem von

uns schon einmal das Ego im Weg. Und hier konnte jeder von uns schon viel lernen. Wir glauben, dass die Auffangstation für Reptilien ein gutes Beispiel dafür ist, wie sich über Jahre Netzwerke bilden, die hoffentlich den Tieren nützen, und den Menschen ihre eh schon körperlich und emotional anspruchsvolle Arbeit leichter macht.

**D**ieses spezielle Heft soll Ihnen als unseren Unterstützer\*Innen und Interessent\*Innen aufzeigen, wie wunderbar unsere Arbeit funktionieren kann, auch wenn sich die Parteien auf den ersten Blick nicht nahe stehen. Es zeigt, wie weit verbreitet Netzwerke sich aufspannen und wie nachhaltig diese Netzwerke sind, wenn man sie pflegt. Und natürlich darf es auch darstellen, wie erfolgreich Tierschutzarbeit ist,



Hoher Besuch in der Auffangstation

wenn man Befindlichkeiten hinten anstellen kann und dafür das Tier in den Fokus rückt. Dabei beginnen unsere Kooperationen nicht erst bei der Vermittlung an z.B. Zoos, Wildparks oder interessierte Privathalter. Die Kooperationen beginnen schon lange vorher – mit Ämtern, die sich vertrauensvoll an uns wenden, wenn es um die Aufnahme oder sogar Beschlagnahme von Tieren geht. Sie gehen weiter mit unseren Amtstierärzten, die uns vertrauensvoll zugestehen, auch mal mehr Tiere aufzunehmen als eigentlich geht – weil sie wissen, dass wir so schnell

wie möglich Platz oder Ausweichquartiere schaffen. Kooperation bedeutet auch, dass wir selbst uns an diejenigen wenden, die manches besser können als wir. Hier sei als Beispiel nur eine Ladung mehrerer Hundert Kaulquappen erwähnt, die über den Zoll (... ein weiterer Partner) zu uns kamen, und die wir an einen hervorragenden Zoo weitergeben durften. Dort können ihre Bedürfnisse besser erfüllt werden als bei uns.

Oft kommt der Artenschutz dazu, den wir sorgfältig überwachen müssen; wir brauchen Hilfe bei einem Transport, können aber im Gegenzug Hilfe anbieten bei einer Vergesellschaftung, brauchen jedoch wiederum Unterstützung bei der Beschaffung diesen einen Futtermittels, das wir dann zum Beispiel über ein anderes Tierheim beziehen können ... Diese ganzen Aufzählungen zeigen schon: das Ganze funktioniert nicht wie ein ständiges Geben und Nehmen zwischen festgelegten Parteien – es gleicht vielmehr einer Kette von Leuten, Organisationen und Firmen, die am Ende als Ergebnis einfach „nur“ das gut vermittelte Tier sehen. Und auf dem Weg dahin gibt jeder was und wie er kann. Intern helfen uns praktisch unzählige ehrenamtliche Mitarbeiter; sie geben Führungen, stehen mit uns an Infoständen und auf Tierheimfesten, sie richten mit uns Terrarien ein, bringen Ideen und weitere Kontakte – und auch diese Menschen ziehen die Kraft für all ihren kostenlosen Einsatz aus dem Wissen, etwas Sinnvolles zu tun. Und dass all unsere Tierpfleger viel mehr leisten und arbeiten, als in ihren Arbeitsverträgen eigentlich aufgeführt ist, weiß inzwischen auch jeder Besucher unserer Station.

Diese Aufzählung wäre noch nicht vollständig ohne die Firmen, die im Tierschutz wirken – und zwar oft genug, ohne daran zu verdienen. Firmen, die unsere Tiere vermitteln, statt eigene zu verkaufen, welche Werbung für uns machen, oder auch diejenigen, die uns immer wieder mit Sachspenden enorm unter die Arme greifen. Wir beleuchten in diesem Heft nur einen Bruchteil all unserer Partner und Freunde – vergessen haben wir jedoch keinen Einzigen von Euch! Wir möchten hiermit auch Danke sagen für 20 Jahre wirklich gute Tierschutzarbeit, die es ohne Euch und Sie so nicht geben könnte.

... und gerade wenn man denkt, man hat ein wunderbares Motto für das Heft und sich so richtig darin vertieft hat – kommt eine Pandemie daher und macht es unmöglich, nicht zumindest ein wenig auf die aktuellen Geschehnisse einzugehen.

**S**ie, lieber Leser, finden heute damit ein „zweispältiges“ Heft vor. Viele Teilaspekte sind dabei dem Thema COVID19 gewidmet, und wie wir darüber denken und umgehen. Wir haben nämlich festgestellt, dass gerade jetzt, in diesen für alle Welt schwierigen Zeiten, unsere Partner und Unterstützer weiterhin zu uns stehen und uns fördern und helfen. Jetzt wurde gespendet – für uns eigentlich unvorstellbar in diesen neuen Zeiten. Gleichzeitig haben natürlich auch wir unsere Aufgaben ausgeführt, haben Tiere aufgenommen und versorgt, und Menschen empfangen in Zeiten, in denen wir vielleicht lieber in den totalen Lockdown gegangen wären. Denn so funktioniert es nun mal im nachhaltig gelebten und professionellen Tierschutz. Wir hoffen, dass Sie diese beiden Schwerpunkte des Heftes informativ und spannend finden! ■

Dr. Sandra Giltner

Auch diese Organisationen und Einrichtungen helfen als loyale Partner:

- Deutscher Tierschutzbund
- Akademie für Tierschutz
- NABU (Naturschutzbund Deutschland)
- BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland)
- LBV (Landesbund für Vogelschutz)
- BMT (Bund gegen Missbrauch der Tiere)
- BNA (Bundesverband für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz)
- DGHT (Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde)
- Verschiedene Tierheime, unter anderem in Augsburg und München
- Universität Tübingen
- VIVE (Vivaristische Vereinigung)

## Kooperation mit Behörden

**D**ie Aufnahme und Weitervermittlung von exotischen Tieren ist eine der Basistätigkeiten in der Reptilienauffangstation. Oft kommen wir dabei mit diversen Behörden in Kontakt und arbeiten mit diesen zusammen. Sei es im weiten Feld des Artenschutzes, oder auch Fund-, Erb- oder Strafrecht – Tierschutz und auch Gefahrtiergesetze erfordern viel juristisches Wissen und eine gute Kooperation mit den jeweilig zuständigen Stellen. Dieser Artikel soll ein kurzes Schlaglicht auf die wichtigsten Faktoren diesen Aspekts unserer Arbeit richten. Er soll auch verdeutlichen, dass die Zusammenarbeit mit Behörden unabdingbar und mitentscheidend für unsere erfolgreiche Tierschutzarbeit ist.

Der Artenschutz beispielsweise betrifft in ganz mannigfaltiger Weise unsere Arbeit. Oft kommen zum Beispiel Halter von Landschildkröten auf uns zu und lassen sich beraten, was zu tun ist, wenn die Tiere schon seit langer Zeit beim Halter leben, aber nie gemeldet wurden. Eine solche Altbestandsmeldung ist meist problemlos möglich, wenn belegt werden kann, dass die Tiere schon vor 1987 im Besitz des Halters waren. Dann kann die zuständige Untere Artenschutzbehörde sogenannte Vermarktungsdokumente ausstellen und die Tiere können legal weiter gegeben werden.



Schwieriger wird es, wenn die Tiere vor ihrer Abgabe an uns nicht „legalisiert“ wurden. Die Behörden verlangen dann oft eine sogenannte Nämlichkeitsmachung der Tiere, sofern Bilder aus der „Jugend“ der Tiere vorhanden sind. Wir stellen daraufhin Gutachten aus, die die Nämlichkeit belegen. Hierbei muss aber die Qualität der Bilder stimmen und der Abstand der Aufnahmen zum aktuellen Alter darf nicht zu groß sein.

Bei der Vermittlung spielt der Artenschutz ebenso eine große Rolle. Da diese Arbeit sehr umfangreich ist, haben wir Ihnen auf Seite 18 einen eigenen Artikel dafür bereitgestellt. Bei heimischen Wildtieren ist beispielsweise hinsichtlich Artenschutzes ebenfalls einiges zu beachten. So dürfen aufgegriffene Wildtiere oft nicht so ohne weiteres wieder in die Natur entlassen werden; stattdessen sollte am besten mit den Naturschutzbehörden des Fundortes beraten werden, wo das Tier wieder ausgewildert werden könnte. Oft gibt es auch Arterhaltungsbemühungen für die jeweilige Art. Dann gehen solche Wildtiere auch mal an spezialisierte Einrichtungen. Und all das immer mit Rücksprache mit der zuständigen Artenschutzbehörde.

**E**in weiteres großes Thema ist das Fundrecht. Gerade in den warmen Monaten erhalten wir oft mehrere Tiere am Tag, die aufgefunden wurden. Wenn diese „frei“ aufgefunden wurden, zählen sie zunächst als „echtes Fundtier“, welches seinem Besitzer „entkommen“ ist. Juristisch zählen sie als Fundsache und werden umgehend der Fundgemeinde gemeldet, die dann für 28 Tage bzw. 6 Monate für die Fundtiere zuständig ist. Das bedeutet, dass die Gemeinde dann sowohl entscheidet, wo die Fundtiere tier- und verhaltensgerecht untergebracht werden, als auch die Kosten dieser Unterbringung tragen muss. Auch hier ist uns der gute Kontakt zu den Kommunen sehr wichtig. Die Meldung und Kostenübernahme funktioniert meist sehr

gut. Allerdings mussten wir auch schon vor Gericht ziehen, um den Kostenerstattungsanspruch durchzusetzen. Auch dies gehört zur Arbeit im Tierschutz immer wieder dazu – denn die rechtliche Situation ist noch immer nicht überall klar und wird oft schwammig gehandhabt. Glücklicherweise sind diese Geschichten aber die Ausnahme!

Wenn das Fundtier in einem Karton, Sack, o. Ä. aufgefunden wird, ist es definitiv ausgesetzt. Es handelt sich dann um einen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz, welcher zur Anzeige gebracht wird. Hier kommen die Veterinärbehörden und Polizei ins Spiel. Leider haben diese oft kaum eine Handhabe, und die Chancen den Verursacher ausfindig zu machen, sind gering. Eine neue Rechtsprechung sieht inzwischen auch diese „herrenlosen“ Tiere zunächst als Fundtiere an – eine enorme Erleichterung für Tierschutzvereine, denn damit kann zumindest ein Teil der entstandenen Kosten aufgefangen werden, da die Gemeinde dafür einsteht.

Wiederum herrenlos scheint ein Tier zu sein, wenn der Halter verstirbt. Dies ist aber keinesfalls so, denn die Erben müssen sich um die Versorgung des Tieres kümmern. Oft warten wir dann monatelang auf eine Entscheidung des Nachlassgerichtes. Sei es, da keine Erben ausfindig gemacht werden können, die Erben sich nicht einig sind, oder sonstige Gründe eine Entscheidung hinauszögern. Für die Tiere bedeutet dies, dass sie sehr lange bei uns „verwahrt“ werden müssen. Wir empfehlen dann meist einen „Verzicht



Ein gerettetes Schmuggelopfer



Untersuchung eines Schmuggelfahrzeugs

auf das Eigentum“, was es uns zumindest ermöglicht, die Tiere schneller zu vermitteln. Der Kontakt zu den Erben erfolgt oft über Behörden, Nachlassverwalter, Anwälte usw., was das Verfahren oft weiter verzögert. Insgesamt muss man leider feststellen, dass gerade was den Verbleib von Tieren nach dem eigenen Ableben angeht, die meisten Menschen nicht ausreichend Vorsorge treffen. Hier wäre eine schnellere und flexiblere Handhabung auch der Nachlassgerichte sehr wünschenswert – und auch hier kommt man mit guten und freundlichen Kooperationen deutlich weiter, als wenn man auf Gesetzestexte pocht.

**D**as Strafrecht betrifft uns in der Station vor allem dann, wenn z.B. die Kriminalpolizei in einer Wohnung „tätig“ wurde und sich dort Tiere befinden. Wir waren schon an so manchem Tatort und haben Terrarien und Aquarien leer räumen müssen, da die Tiere dort nicht mehr versorgt werden konnten. Auch in solchen Fällen zieht sich die Freigabe der Tiere häufig lange hin, da der Besitzer oft nicht erreichbar ist, oder nur über Behörden und Anwälte kommuniziert werden kann. Ebenfalls strafrechtlich verfolgt werden müssen massive Verstöße gegen das Tierschutzgesetz. Unter anderem bei langanhaltenden, erheblichen Schmerzen, Leiden oder Schäden wird dieser Straftatbestand erfüllt. Wir sind oft mit den Veterinärbehörden bei Begehungen und Begutachtungen von Haltungen dabei, schreiben anschließend Gutachten und beurteilen die Situation vor Ort. Schluss-



Abtransport eines beschlagnahmten Kaimans

endlich sind wir als Zeugen oder Sachverständige dann bei Gerichtsverhandlungen geladen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es in den letzten Jahren vermehrt zu schärferen Urteilen kam und hoffen, dass dieser Trend auch weiter so anhält.

Durch die Schleierfahndung kommt es vermehrt zu Aufgriffen von Tiertransporten innerhalb Deutschlands. Gerade Bayern ist hier stark betroffen, da unter anderem aus Südosteuropa viele Transporte z.B. Richtung Benelux-Länder unterwegs sind. Die Zollfahndung stellt dann oft einen angehaltenen Transporter bei uns auf dem Hof ab und wir bestimmen die Tiere, die transportiert werden. In vielen Fällen handelt es sich um eine Kombination aus Artenschutzverstößen und tierschutzwidrigen Transportbedingungen, die zur Anzeige gebracht werden. Ab und an muss man jedoch die Tiere erst im Rahmen des Transporters aufspüren, wie im Sommer 2019 bei einem Transport von mehreren Riesenschlangen. Weiterhin kommt es auch immer wieder am Flughafen München zu einzelnen Aufgriffen von illegal importierten Tieren. Alle vom Zoll beschlagnahmten Tiere werden schlussendlich über die Hauptzollämter verwaltet. Das Bundesamt für Naturschutz in Bonn stellt uns dann – je nach Fall – einen Einstellungsvertrag mit Freigabe zur Vermittlung aus. Auch hier ist die jahrelange gute Kooperation essentiell. Jedes Tier kann in unserem Bestandsbuch eindeutig nachverfolgt werden. Sowohl Aufnahme- daten als auch Daten des neuen Halters (nur mit dessen Zustimmung!) werden den Behörden zur Verfügung gestellt. So ist die nötige Transparenz gewahrt.



Potentiell gefährliche Tiere beschäftigen uns gerade in Bayern regelmäßig – die Haltung dieser Tiere ist nach LStVG per se verboten und nur mit einer Sondergenehmigung der Kommune/Ordnungsbehörde erlaubt. Wir werden sowohl von interessierten Haltern um Rat gebeten, wie sie das so „schwammig undefinierte“ berechnete Interesse nachweisen können. Wir werden aber auch von Behörden angefragt, die das erste Mal mit potentiell gefährlichen Tieren in Kontakt kommen. In den meisten Fällen können wir die Ordnungsbehörde schnell beruhigen und mitteilen, dass der Teppichpython, Boa constrictor usw. definitiv nicht gefährlich sind und das Halten nach LStVG ohne Erlaubnis möglich ist.

Wir danken unseren Förderern, die uns über die Jahre unendlich unterstützt haben:

- Pflanzen Ries
- Botanischer Garten München
- Import Export Peter Hoch
- Bugs-International
- Econlux
- Reptiles-Expert
- Agrobs
- Schildkröten-Shop
- Pflanzen Kölle
- Gärten von Eden - Schleitzer
- ZZF
- WZF
- Und so viele mehr!

Schwierig ist die Vermittlung dieser „potentiell gefährlichen Tiere“ leider trotz aller guten Zusammenarbeit. Obwohl sich viele gute und versierte Halter bei uns melden – der Aufnahmegrund „Übernahme aus einer Auffangstation“ und damit der aktive

nachhaltige Tierschutz wurden selten als berechtigtes Interesse angesehen. Dies führt dazu, dass nur vereinzelt ein Tigerpython oder eine Gelbe Anakonda von uns vermittelt werden können.



**A**lles in allem zeigen diese Beispiele deutlich, welch hohes Potential in guter Zusammenarbeit, professioneller Kommunikation und auch Vertrauen liegt. Dennoch wünschen wir von der Auffangstation uns noch mehr Möglichkeiten, gerade was die Vermittlung von „gefährlichen“ Tieren an nachweislich versierte Halter angeht – nur wenn uns auch dies noch gelingt, können wir so anspruchsvolle Tiere wie Schnappschildkröten oder Anakondas gut und vor allem nachhaltig vermitteln – wir sehen uns aber auch hier auf einem guten Weg! ■

Thomas Türbl

ANZEIGE

## Was hat denn eine Auffangstation mit der Bundeswehr zu schaffen?

Unsere Zusammenarbeit mit der Bundeswehr ist fast so alt wie ihr Einsatz in Afghanistan.

Es begann mit einem seltsamen Anruf, mitten während der Sprechstunde, vor vielen Jahren, damals hießen wir noch Klinik für Fische und Reptilien. Das Bundesverteidigungsministerium bat, ein Gespräch aus Afghanistan durchstellen zu dürfen; am anderen Ende der Leitung befand sich der Ehemann einer jungen Kollegin, die in der Klinik zur Fachtierärztin weitergebildet wurde. Man hatte im Camp eine Schlange gefangen und war sich nicht sicher, ob das Tier gefährlich sei. Am Ende stellte sich heraus, dass es eine Kobra gewesen war. Wir erfuhren, dass Schlangensichtungen und -funde sehr häufig seien und man sich dort mit diversen, meist brachialen Methoden behelfen müsse. Lediglich ein paar „alte Hasen“ aus der Riege der Stabsveterinäre könnten eventuell eine solche Schlange sicher einfangen, ohne zu Schaden zu kommen.



So wurde die Idee geboren, das sichere Fangen und Verpacken von Gifttieren zu üben und eine Schulung ins Leben zu rufen. Zunächst kam es nur selten zu Schulungen, denn anfangs kamen nur die Tierärzte der Bundeswehr, die in Auslandseinsätze gehen sollten, zum Kurs. Doch bald kamen Gesundheitsaufseher hinzu, Apotheker, später die Jungs von der ABC-Truppe, Schädlingsbekämpfer und sogar eine Hubschrauberstaffel.

Wir haben zwei etwas verschiedene Kurse zusammengestellt, um allen Ansprüchen gerecht zu werden. Sie erstrecken sich über zwei bis drei Tage – vermittelt werden umfangreiche Kenntnisse: Angefangen bei der eigenen, menschlichen, leider oft mediaversauten Psyche, über Verhaltenskunde, Gefahrenpotentiale und -einschätzung, Wirkungsweisen von Giften, bis hin zur Ersten Hilfe bei einem Schlangenbiss – wir versuchen alle Bereiche abzudecken, auch um die irrationale Angst vor Schlangen zu nehmen. Parallel hierzu wird zunächst an den Gerätschaften, später an Dummies und dann an ungefährlichen Schlangen geübt. Am Schluss sind die Soldaten\*innen dann auch an annähernd allen unseren Giftschlangen praktisch geschult worden. Hier wird beim Handling der „Gifties“ so mancher Adrenalinschub erlebt, aber nach drei Tagen „sitzt“ das erlernte Grundwissen und fast jede/r der Teilnehmer\*innen kann einerseits das Potential einer großen Kobra einschätzen, sie aus einem Gebüsch bergen oder aus einem Baum heraus fangen und sichern.

Mittlerweile werden wir als systemrelevant eingestuft, da die Soldaten\*innen unseren Kurs besuchen müssen, ehe sie in giftschlangenverantwortlicher Position in den Auslandseinsatz gehen können. Die Bandbreite der Einsätze hat sich mittlerweile deutlich vergrößert, da neben Afghanistan z.B. auch Mali zum Einsatzgebiet gehört. So hatten wir im vergangenen Jahr fast jeden Monat eine Gruppe bei uns und durften diese wirklich tollen Schulungen geben.



Kobra in Drohhaltung

Die Logistik der Kurse wird durch die in München befindliche Sanitätsakademie (SanAk) betreut. Diese leistet auch im Vorfeld die gesamte Organisation. Wir haben so Einblicke in den Alltag von Soldaten\*innen erhalten, haben viel gehört und gelernt und unsere Hochachtung vor dem, was diese Männer und Frauen leisten, wächst beständig. Auch erfährt man, weit ab von Nachrichtensendungen, wie das Gesicht dieser Kriege aussieht und wie schrecklich es in den Krisengebieten oft zugeht. Wir haben wunderbare und interessante Menschen kennengelernt, Freundschaften geschlossen, bieten auch Nachsorge und Bestimmungshilfe (per WhatsApp) für die Soldaten\*innen vor Ort oder beraten ggf. bei Unfällen.

Wir danken den Verantwortlichen in der SanAk ganz herzlich für die tolle Zusammenarbeit und die gute



Koordination der Kurse, den Soldaten und Soldatinnen für Ihr Engagement, der Pressestelle der Bundeswehr für einige tolle Berichte und freuen und auf weitere Jahre bester Zusammenarbeit. ■



Im Rahmen der Schulungen wurde ein vielfach ausgezeichnete Kurzfilm realisiert. „Schildkröten-Panzer“, ist ein wunderbarer kleiner Film, den zwei junge, engagierte Absolventen der Filmhochschule umgesetzt haben. Er wurde in diverse Sprachen synchronisiert und international gezeigt. Inhaltlich verbindet er die Arbeit der Bundeswehr, das Leid der Flüchtenden aus Syrien und – über Aishe, eine kleine Schildkröte, die eine Flüchtlingsfrau aus Syrien mitbrachte – die Arbeit der Reptilienauffangstation miteinander. Wer Interesse an dem Film hat, kann ihn bei uns auf DVD bestellen! Einfach eine Email an [presse@reptilienauffangstation.de](mailto:presse@reptilienauffangstation.de) senden.

## Kooperation anstatt Konkurrenzdenken Gemeinsamkeiten hervorheben, unterschiedliche Ansätze stehen lassen, Hand in Hand agieren!

Ich werde sehr oft gefragt: „Wie kannst Du im Deutschen Tierschutzbund mitarbeiten und dort einen Präsidiums-sitz innehaben?!“ Diese Frage stellen mir sehr häufig Exotenhalter und -züchter, mit denen wir kooperieren und mit denen wir teils eng befreundet sind. Auch in den sozialen Medien wird diese Tatsache nicht selten diskutiert und ich werde für die Kooperation mit dem DTB angegangen und sogar angegriffen. Es wird also Zeit, zunächst die Grundlagen dieser fruchtbaren Zusammenarbeit darzulegen und diese an Beispielen zu erörtern.

Die vermeintliche Diskrepanz in unserer Arbeit zwischen allen Stühlen ergibt sich daraus, dass große Tierschutzorganisationen, sei es der Bund gegen Missbrauch der Tiere (BMT) oder der Deutsche Tierschutzbund (DTB) und viele mehr, generell sehr strikte Regulierungen und oft genug Verbote fordern, die wir von der Auffangstation dezidiert ablehnen. Die Auffangstation ist ausdrücklich nicht gegen eine gute, auf Regeln und gesetzlichen Vorgaben basierende, tierschutzkonforme Haltung von Tieren; sei es in Privathand oder in Zoos. Auch stehen wir der tiergärtnerischen Erhaltungszucht von Tieren wild lebender Arten keinesfalls negativ gegenüber, wobei wir aber auch hier immer wieder zur vernünftigen und mit Augenmaß durchgeführten Nachzucht mahnen.

Dennoch können, wollen und werden wir weder jetzt noch zukünftig Negativentwicklungen gutheißen oder unterstützen; und wir sind der Ansicht, dass Fälle von Tierquälereien kommuniziert werden müssen. Diese werden wir als Einzelfälle auch weiterhin anprangern. Das ist unsere ethische Aufgabe und unser Job. Trotzdem sind wir der festen Überzeugung, dass die überwiegende Mehrheit der



Tierhalter engagiert ist, und dass diese Menschen nach bestem Wissen und Gewissen ihre Tiere pflegen. Wir stehen hinter der für uns nicht zu leugnenden Tatsache, dass private, gute und fachkundige Tierhaltung möglich ist und für den aktiven Artenschutz eine immer wichtiger werdende Stütze darstellt, die von Tag zu Tag unverzichtbarer wird.

Leider sind offene und konstruktive Gespräche und eine offene Geisteshaltung gegenüber dem vermeintlichen Kontrahenten in Sachen Tierschutz schwierig geworden. Es wird oft aneinander vorbeigeredet oder gestritten – meist um Kaisers Bart bzw. dessen „neue Kleider“. Ich denke, wir alle müssen hier zu mehr Offenheit zurückfinden und Probleme, sofern sie vorhanden sind, und gemeinsame, machbare Wege finden.

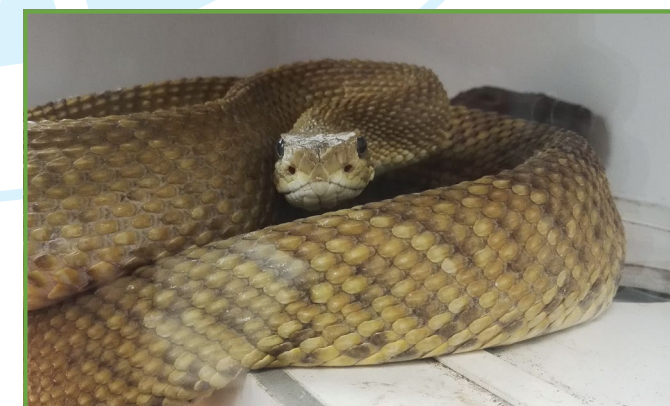
Unsere Mitgliedschaft in einem großen Dachverband, also als tierheimähnliche Einrichtung (des Tierschutzes) im Deutschen Tierschutzbund bietet uns ungeahnte Möglichkeiten: aktiv mit zu gestalten, wichtige Gespräche zu führen und selbstredend eine standfeste Interessenvertretung an unserer Seite zu wissen, die dringend notwendig ist. Darüber hinaus bietet der Verband, auf Bundes-, wie auf Landesebene, kurze Wege der intensiven Vernetzung, sowie logistische und handfest faktische Möglichkeiten – zum Beispiel zur Kooperation zwischen Tierheimen und uns.

Nicht zuletzt wären viele Projekte unmöglich gewesen, hätten wir hier nicht die sehr tatkräftige Unterstützung des Bundesverbandes erhalten. Hier seien nur die Glasfaser-Beläge der Teiche in Chelonia

genannt, Baumaßnahmen in Chelonia II, dem Landschildkrötenhaus, die Realisierung unserer neuen Gifttieranlagen in vier Räumen und die Umsetzung des einen oder anderen gravierenden Tierschutzfalls, für den sich keine Behörde zuständig sah. Die interne Logistik, wie die Dienstleistungsangebote des Verbandes, vor allem durch die Akademie für Tierschutz in Neubiberg ist unbezahlbar und unschätzbar wertvoll. Niemand außer der Akademie half uns beim Kampf in Bezug auf die Invasiven Arten-Listen und die Verordnung (EU) 1143/2014!

Auch können wir uns aktiv in der Lehre einbringen und gestalten so zum Beispiel Fortbildungskurse für Tierheime und ihre Mitarbeiter. Die Themenbereiche umfassen die Erstunterbringung von Reptilien, Arten- und Artenschutzkundliches, Exoten in Tierheimen und Enrichment; zusätzlich konnten wir eine Initiative ins Leben rufen, die hoffentlich in Kürze realisiert werden kann, die sich mit der Qualifikation und Qualifizierung von Tierheimen in Bezug auf Exoten und die Schaffung von fachkundigen „Hot Spots“ für diese beschäftigt.

Im Landesverband, bei dem ich einen Platz im Präsidium inne habe, gestalten wir als Auffangstation aktiv mit und haben gemeinsam mit dem Landesverband die „Hot Spot“-Idee promotet, uns gemeinsam für die Erhaltung von naturnahen Flächen engagiert und Wild-Insekten-Schutz gemeinsam betrieben. Durch die enge Kooperation und Vernetzung können wir in Bayern garantieren, dass Fund- und Abgabtiere umgehend versorgt und bestmöglich untergebracht werden können. Dies gilt auch für die in Bayern häufig aufgegriffenen illegalen Tiertransporte, die keineswegs nur Hunde- und Katzenwelpen beinhalten, sondern zudem Reptilien, Amphibien, Vögel



und exotische Säugetiere. Hier leisten der Landesverband und sein engagiertes ehrenamtliches Fachpersonal oft Unglaubliches in kürzester Zeit.

Aktuell versucht der Landesverband gemeinsam mit uns im Tierschutzbeirat der Landesregierung einen erneuten Vorstoß in Hinblick auf die Tierhaltersachkunde nach § 2 Tierschutzgesetz, bei der uns auch die Tierschutzakademie unterstützen will. Lokalpolitisch engagieren wir uns gemeinsam auch für heimische Wildtiere, insbesondere für in Not geratene, hilfsbedürftige Tiere. Zum Schluss sei noch eine Einrichtung des Deutschen Tierschutzbunds genannt, die ein weiterer hervorragender Kooperationspartner geworden ist, die Station in Weidefeld. Auch hier arbeiten wir sehr eng und sehr fruchtbar zusammen.



Neue Terrarien-Anlage im Gifttierreum

Es bleibt mir an dieser Stelle nur Eines: Danke zu sagen für jahrelange beste Zusammenarbeit und offene Gespräche auf Augenhöhe, trotz gelegentlich abweichender Meinungen, und für die wirklich kostbare Hilfe auf so verschiedene Arten und Weisen.

Wir werden auch weiterhin pro gute Tierhaltung und für die fachkundige und tiergerechte Pflege von Tieren wild lebender Arten bleiben, aber gleichzeitig auch in diesem Kontext versuchen, dem sinnvollen, machbaren und notwendigen Tierschutz Vorschub zu leisten. Denn hierin unterscheiden sich Tierschutzorganisationen nicht von verantwortungsvollen Tierhaltern, seien sie professionell oder Hobbyisten. Wir hoffen, damit einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation zweier Seiten einer Medaille zu leisten und sehen uns als Vermittler für alle Beteiligten. ■

Markus Baur

# Was wir von Corona lernen können



**W**ie ein Lauffeuer breitet sich das neue Coronavirus weltweit aus. Dafür gibt es vielfältige Gründe. Neben dem illegalen Wildtierhandel, der Haus-, Nutz- und Wildtiere auf engstem Raum zusammenpfercht, und so neuen Erregern die Übertragung auf verschiedene Arten leicht macht (siehe Artikel Dr. Markus Baur), spielt auch die weltweite Ausbeutung natürlicher Ressourcen eine entscheidende Rolle.

In einem gesunden Ökosystem mit natürlicher Artenvielfalt werden Bakterien und Viren auf natürliche Weise kontrolliert. Zusätzlich bremsen Meere, Schluchten, Wälder und andere Landformen die Verbreitung von Viren aus und vollziehen so eine natürliche „Quarantäne“. Der Mensch allerdings zerstört seit Jahren Wälder, Lebensräume, rottet ganze Tiergruppen aus, um seine Gier nach immer mehr zu befriedigen. Unser überhebliches Mensch-Natur-Verhältnis befeuert damit Probleme nicht nur, sondern verursacht sie oft. Durch die immense Populationsdichte unserer Spezies sowie die andauernde Mobilität sind wir ein laufender, fliegender, schwimmender Super-Wirt für jede Krankheit geworden. Was in einem Land passiert, hat Auswirkungen auf uns alle.

Mit Klimawandel und Biodiversitätsverlust entstehen ganz neue Erreger, die uns dauerhaft bedrohen können. Die Erderwärmung gefährdet die Artenvielfalt und verändert so die Ausbreitung von Infektionen. Schon 2002 berichteten Wissenschaftler im renommierten „Science“-Magazin, dass die Erderwärmung Epidemien bei Tieren,

Pflanzen und natürlich auch Menschen begünstige. Wissenschaftler weltweit sind sich einig: der Schutz der Umwelt und der Artenvielfalt ist keine romantische Ideologie, sondern hier besteht ein konkreter Zusammenhang mit dem Kampf gegen Infektionskrankheiten.

Daneben trägt auch unser unbegrenzter Konsum zur Entstehung von Pandemien bei. War vor einigen Jahrzehnten Kleidung noch etwas Kostbares, verschwenden wir heutzutage massenhaft Baumwolle für Billigklamotten, die großteils nicht getragen werden. Der wasserintensive Anbau der Baumwolle führt weltweit zu Versteppung und Versalzung großer Landstriche. 25 Prozent aller genutzten Pestizide werden im Baumwollanbau eingesetzt, was fruchtbare Böden zerstört und Insekten und Vögel massiv schädigt oder sogar tötet. Der Palmöl-Anbau stellt ein ähnliches



Illustration: Adobe Stock

## Unser neuester Flyer zur heimischen Herpetofauna ist fertig!

Eine noch ausführlichere Broschüre mit demselben Thema ist zusätzlich zu einem „Behörden-Guide“ ebenfalls im Entstehen begriffen. Unser Ziel ist es, dass Bürger\*Innen ihre Sichtungen einheimischer Tiere als solche selbst bewerten können. Aber wir wollen auch Ängste abbauen. Denn unsere heimischen Reptilien und Amphibien sind in den allermeisten Fällen absolut ungiftig und harmlos.

Die Broschüre beinhaltet zudem von Verhaltenshinweisen bei der Begegnung mit den Tieren, über den Kreuzotter-Unfall, bis hin zu Details zu Lebensräumen und schließlich Hinweise zu Maßnahmen zum Schutz dieser wunderbaren Tiere, viel Wissenswertes. Auch die Erwähnung des Hausgartens darf nicht fehlen. Die Flyer können bei uns in der Station kostenfrei abgeholt oder gegen Portokosten auch bestellt werden. Dafür schreiben Sie bitte eine Email an die [presse@reptilienauffangstation.de](mailto:presse@reptilienauffangstation.de).



Problem dar: das Öl ist in fast allen Fertiggerichten, in Schokolade, Aufstrichen und vielen anderen Lebensmitteln zu finden. Für die riesigen Palmöl-Plantagen hat Indonesien in den letzten Jahrzehnten zwei Drittel seiner Wälder gerodet, und ein Ende ist nicht in Sicht. Der Verlust des Ökosystems hat Fledermäuse ins benachbarte Malaysia vertrieben. Die Population dieser Fledermäuse stieg damit in einem viel zu kleinen Gebiet rasant an, was 1998 zur Übertragung des Nipah-Virus von Fledermäusen auf den Menschen geführt hatte. Folge war eine regionale Epidemie mit einer Todesrate von 70 Prozent.

Wir nehmen uns, was wir wollen, und bringen damit das Gleichgewicht der Natur durcheinander. Seit Jahrzehnten wissen wir, dass wir unsere Wirtschafts- und Lebensweise anpassen müssen, um das – auch für uns – lebensnotwendige Gleichgewicht der Natur wiederherzustellen. Was beim Klimaschutz jahrelang vermieden wurde, ist jetzt möglich: konsequente Maßnahmen, die schnell und gemeinsam umgesetzt werden, auch auf „Kosten“ der Wirtschaft. Auch für die Eindämmung des Klimawandels brauchen wir so ein Handeln. Andernfalls sind vermehrte Infektionskrankheiten,

Hitzewellen, Dürren und Überschwemmungen in der Zukunft Normalität.

**A**m Ende ist es egal, wo und durch wen das Coronavirus übertragen wurde. Wir müssen erkennen, was uns in der Natur aus welchen Gründen zur Gefahr werden kann, und dass uns die weitere Ausbeutung von Tier und Natur zum Verhängnis werden kann. Es ist nun endlich an der Zeit, die Krise zu nutzen, um neue, nachhaltige Wege zu gehen, unser System umzustellen und uns als das zu sehen, was wir wirklich sind: ein Teil der Natur. Denn alles, was wir tun, kommt zu uns zurück. ■

Susanne Egli

Wir danken auch denjenigen, ohne die wir nicht zu lesen und zu sehen wären:

- Natur und Tierverslag
- Chimaira
- Buchhandlung FFM
- Kleintierverlag Thorsten Geier

## Tiervermittlung - Kooperation mit Artenschutz-Behörden

Viele der Tiere im Bestand der Reptilienauffangstation sind nach Washingtoner Artenschutzabkommen (WA), Bundesartenschutzverordnung (BASchV), Flora Fauna Habitat Richtlinie (FFH) oder Bundesartenschutzgesetz (BNG) geschützt. Diese Tiere sind oft herkunftsnachweispflichtig und meldepflichtig. Private Abgaben werden allerdings zu einem Großteil (80%) ohne artenschutzrechtliche Dokumente an uns abgegeben. Bei ausgesetzten und aufgefundenen Tieren handelt es sich immer um illegale Tiere ohne „Papiere“.

Diese Tiere nun an Dritte weiter zu geben, ist ohne die Kooperation der Artenschutzbehörden nicht sinnvoll oder rechtlich möglich. Wir haben deswegen schon vor etlichen Jahren mit der für uns zu-

ständigen Unteren Naturschutzbehörde in München einen praktikablen Weg ausgearbeitet, wie wir diese illegalen Tiere dennoch möglichst effektiv und unbürokratisch gut und dauerhaft vermitteln können.

So führen wir ein Bestandsbuch, in dem jedes aufgenommene Tier verzeichnet ist. Die Artenschutzbehörde kann jederzeit Einblick erhalten und bekommt es regelmäßig zugesendet. Dadurch ist sie immer über die gehaltenen Tiere informiert und die nötige Transparenz ist gewährleistet.

Wenn ein geeigneter Halter ein artgeschütztes Tier übernehmen will, muss er vor der Übernahme mit seiner zuständigen Artenschutzbehörde Kontakt aufnehmen. Diese duldet dann die Übernahme, oder

leitet eine Einziehung mit anschließender Überlassung ein. Somit ist die Behörde des neuen Halters, bei dem das Tier von nun an dauerhaft leben soll, schon vor der Übernahme involviert. Im süddeutschen Raum ist dieses Vorgehen mittlerweile gut etabliert. Auch in anderen Regionen Deutschlands wird es immer mehr akzeptiert.

Wir freuen uns, dass wir somit die große Anzahl an artgeschützten Tieren effektiv weiter vermitteln können, auch wenn es für uns zusätzliche Arbeit bedeutet und die Vermittlung etwas verzögert wird. Ausgenommen von diesem Verfahren sind die Tierarten, die nicht meldepflichtig sind (Wirbellose und nach BASchV Anlage 5). Diese können ohne vorherige Rücksprache vermittelt werden.

Ebenso ist es wichtig zu beachten, dass illegale artgeschützte Tiere keinesfalls vermarktet werden dürfen. Es können also keine „Vermittlungsgebühren“, „Schutzgebühren“ o. Ä. erhoben werden. Auch eine gewerbsmäßige Zurschaustellung und Nachzucht sind verboten, können aber mit der zuständigen Be-



Tiervermittlung zu Corona-Zeiten

behörde gesondert abgesprochen und in den Überlassungsvertrag eventuell mit aufgenommen werden. Innerhalb Deutschlands kann mit diesem Verfahren eine sinnvolle und effektive Weitervermittlung stattfinden. Wenn eine Vermittlung ins Ausland vorgesehen ist, muss das Bundesamt für Artenschutz in Bonn mit involviert werden. ■

Thomas Türbl



### Beispiel der Vermittlung einer Griechischen Landschildkröte

1. Mailkontakt: „Wir wünschen uns 2 Landschildkröten (LSK). Können Sie uns bitte beraten“
2. Mailnachfrage: „Haben Sie einen Garten? Warum zwei Tiere? Usw.“
3. Beratungsgespräch zur Planung und Bau eines Freigeheges für eine männliche LSK.
4. Fragebogen und Bilder des Geheges werden zugesandt.
5. Kurze Rückfragen zum Gehege, Frühbeet, Umrandung usw.
6. Zusenden der „Information und OK für die Artenschutzbehörde“
7. Rückfrage der Artenschutzbehörde zum „ungewöhnlichen Vorgehen“
8. OK wird erteilt
9. Termin zur Übernahme wird vereinbart, Tier kann ausgesucht und übernommen werden.
10. Meldung der erfolgten Tiervermittlung samt Transpondernummer / Kennzeichnung an die zuständige Behörde.

Man sieht also, so zeitraubend und organisatorisch aufwendig solche Vermittlungen auch sind – sie sind es in Anbetracht unserer Tierzahlen und besonders im Sinne der Tiere selbst allemal wert!

# SEA LIFE München: Kleine Superhelden ganz groß

Gastartikel unseres treuen Kooperationspartners SEA LIFE München

**S**uperhelden im SEA LIFE München? Nein, im SEA LIFE im Olympiapark wohnen nicht die Ninja Turtles, Batman oder gar Superman, aber die Schildkröten, die dort seit einigen Jahren zu Hause sind, haben in der Tat Fähigkeiten, die eines Superhelden würdig sind. Da wären ausgeklügelte Schutzmechanismen, Augen, die sogar ultraviolettes Licht sehen können oder ein extrem langes Leben. Schildkröten sind wahre Helden der Evolution. Sie bevölkern seit über 200 Millionen Jahren die ganze Welt und die Evolution brachte gleichermaßen bizarre und wundervolle Schildkrötenarten hervor. Weltweit gibt es 341 verschiedene Arten, die im Wasser und an Land leben.

Wer denkt, dass Schildkröten langweilig sind, hat sich ziemlich getäuscht. Die vielseitigen Reptilien haben sogar die Dinosaurier überlebt. Jede Art hat da ihre eigene Überlebenstaktik. Klassischer Verteidigungsmechanismus ist zum Beispiel das Beißen – so stellte Thomas Türbl von der Reptilienauffangstation bei der Eröffnung der Themenwelt die Großkopfschlammschildkröte vor: „Bei Schnappi muss man wirklich aufpassen. Sie kann ihr Maul nämlich bis zu 180° öffnen. Wenn sie beißt, tut das richtig weh!“ Aber da wären auch noch die Stinkdrüsen der Moschus-Schildkröten, die klappbaren Panzer der Dosenschildkröten, die atmungsfähige Haut sowie

der „Schnorchel“ der Weichschildkröten, mit dem sie auch unter der noch Erde atmen können, und der ultralange Hals der Schlangenhalschildkröte, mit dem sie noch besser nach Beute schnappen kann.

**Alle Tiere, die in der Themenwelt „Abenteuer Schildkröte“ zu sehen sind, kommen aus der Auffangstation für Reptilien, München e.V. SEA LIFE unterstützt das Engagement der Auffangstation und kümmert sich ebenfalls um ausgesetzte oder nicht artgerecht gehaltene Tiere. So konnten zeitweise bis zu 16 Schildkröten aufgenommen werden - und die kommen hier als Publikumsmagneten ganz groß raus. Zusätzlich werden gezielt Spenden zur Unterstützung der Auffangstation gesammelt, damit auch andere Tiere ein schönes Zuhause bekommen können.**

**D**as SEA LIFE München setzt beim Natur- und Tierschutz ganz auf die nachwachsende Generation. SEA LIFE hat deshalb 2015 das Projekt „Junge Umweltschützer“ ins Leben gerufen. Eine Gruppe beteiligt sich am Isar Clean up; die Schüler bauen Korallengitter für die Nachzucht bedrohter Korallenriffe, lernen bei Workshops viel über die Unterwasserwelt – Wissen, das sie auch in der Schule einbringen können – und werden so zu Botschaftern der Meere.



Thomas Türbl von der Auffangstation eröffnet zusammen mit Dr. Jens Bohn, Biologischer Leiter im SEA LIFE München die Themenwelt „Abenteuer Schildkröte“



Junge Umweltschützer bei der Müllsammelaktion „Isar Clean Up“



Junge Umweltschützer mit einer ihrer Schützlinge, Rotwangen-Schmuckschildkröte



Wer die Welt der Tiere schützen will, muss sie kennen und darf keine Berührungsängste haben. Das fängt bei den ganz kleinen Erdenbewohnern an und hört bei riesigen Meeressäugern auf. Für die kleinen Tiere bricht das SEA LIFE München seit 2019 eine Lanze. Mit speziellen Schulangeboten sollen viele Kinder erreicht werden und ihr Bewusstsein für Tier- und Naturschutz fördern und damit auch das der Eltern, Freunde und Bekannten. Schulklassen können hier ebenfalls zu kleinen Helden werden, ihren Mut

Lebensraums Meer zu wecken. Unterstützt wird das Engagement vom SEA LIFE Trust, der 2012 gegründet wurde. Mit Hilfe von weltweiten Spendenaktionen und Unterschriftensammlungen, dem Aufruf zur Mithilfe, erfolgsversprechenden Tierschutzkampagnen sowie dem Auf- und Ausbau von Aufzuchtstationen unterstützt SEA LIFE das Fortbestehen der Artenvielfalt im Meer. Die Spenden kommen vor allem auch den großen Meeresbewohnern, wie Meeresschildkröten, Haien und Walen zu Gute.



Schulklasse erforscht die riesigen Achatschnecken Salt und Pepper

beweisen. Bei „Meet&Greet“ stellt ein geschulter Mitarbeiter Fauchschaben, Gespenstschrecken und Achatschnecken vor und die Schüler haben die Möglichkeit sie von ganz nah zu beobachten. Ganz nebenbei lernen sie, wie wichtig Insekten und anderes Kleintier für die Umwelt sind.

## Erhalten. Retten. Beschützen

Die SEA LIFE Großaquarien verstehen sich als Botschafter der Meere und verbreiten auf spielerische und unterhaltsame Weise Begeisterung für die Lebewesen aller Gewässer, um damit auch bei den Besuchern den Wunsch nach Erhaltung und Schutz des

**N**eben dem „Abenteuer Schildkröte“ erwarten im SEA LIFE München die Besucher weitere 14 thematisierte Unterwasserwelten mit dem absoluten Highlight, der größten Hai-Vielfalt Deutschlands mit mehr als 18 verschiedenen Arten, u.a. Schwarzspitzen- und Weißspitzen-Riffhaie, Ammenhai, Zebrahaie, Bambushaie, Katzenhaie und Stierkopphaie. Insgesamt leben im SEA LIFE München etwa 2.500 Tiere aus über 260 Arten in 39 Süß- und Salzwasserbecken, die 700.000 Liter Wasser fassen. Abgerundet werden die Besuche durch einen interaktiven Quizpfad rund um die Themen Meeresschutz und Artenvielfalt sowie Fütterungen und Vorträge.

## 2021 wird das SEA LIFE München 15 Jahre alt

Das alles soll 2021 zur Jubiläumsfeier noch getoppt werden. Auch wenn die neue Themenwelt noch ein Geheimnis bleibt. So viel soll schon einmal verraten sein: Die Kooperation mit der Auffangstation wird ausgebaut, es geht raus aus dem Wasser und es wird krabbeln, zischen und quaken. ■

## Zoonosen durch Reptilien - wie riskant ist unser Hobby?

**S**ei es der Verkauf von Wildtieren auf Lebensmittelmärkten in Asien, der Einsatz von Wildtieren in der Traditionellen Chinesischen Medizin oder Wildtiere als beliebte Haustiere – die aktuellen Geschehnisse rund um das Coronavirus SARS-CoV-2 (auch Covid-19 genannt) sorgen für viele Diskussionen rund um Wildtiere und von ihnen ausgehende Krankheiten. Es wird derzeit davon ausgegangen, dass die Quelle des aktuellen Ausbruchs von einem Fischmarkt der chinesischen Stadt Wuhan stammt; in den ersten spekulativen Nachrichten war die Rede von Wildschlangen, die die Krankheit auf den Menschen übertragen haben sollen, dies wurde jedoch schnell wiederlegt. Ursächlich waren wohl Fledermäuse, unklar ist noch die Rolle von Schuppentieren. Dies ist nicht das erste Krankheitsgeschehen, wo Tiere der Ausgangspunkt der Verbreitung eines Virus oder Bakteriums waren. Doch müssen wir jetzt Angst haben, dass wir uns auch an unserem geliebten Grünen Leguan oder an der Griechischen Landschildkröte im Garten anstecken können? Mit diesem Artikel möchten wir Ihnen die wichtigsten Erkrankungen, die von Reptilien auf den Menschen übertragen werden und ernsthafte Erkrankungen auslösen können, aufzeigen.

Doch zuerst eine kurze Begriffserklärung: Krankheiten, die von Menschen auf Tiere und umgekehrt übertragen werden können, werden allgemein als Zoonosen bezeichnet. Es können – je nachdem, wer die Erkrankung überträgt – folgende Zoonosen unterschieden werden:

- **Zooanthroponosen:** hier wird die Infektion ausschließlich **vom Tier auf den Menschen** übertragen.
- **Anthropozoonosen:** hier überträgt ausschließlich der **Mensch** die Infektion **auf Tiere**.
- **Amphixenosen:** in diesem Fall kann sowohl der Mensch als auch das Tier die Infektion übertragen und die Übertragung kann in beide Richtungen erfolgen.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einige Zoonosen / Zooanthroponosen durch Reptilien vorstellen und Ihnen Tipps zur Verhinderung einer Ansteckung geben.

### Bakterielle Zoonosen:

Generell gilt: sowohl auf der Haut wie auch im Inneren (Maulhöhle, Darm, etc.) finden sich bei Reptilien zahlreiche Bakterien, wie dies übrigens auch bei Säugetieren der Fall ist, aber nur wenige sind als wirklich krankmachend (fakultativ pathogen) anzusehen. Bei den hier beschriebenen Bakterien sind schwerwiegende Infektionen beim Menschen bekannt.

Über die Infektionsgefahr in Bezug auf **Salmonellen** haben wir ja bereits ausführlich im Vereinsmagazin 02/2017 berichtet. Es handelt sich nach wie vor um eine wichtige Zoonose, die aber durch die Einhaltung einfacher Hygienemaßnahmen vermieden werden kann.

**Mykobakterien:** die bekanntesten Krankheitserreger dieser Gruppe sind sicherlich *Mycobacterium tuberculosis* (Erreger der Tuberkulose) und *Mycobacterium leprae* (Auslöser von Lepra). Beide zählen zu den Amphixenosen und wurden bei Reptilien bisher nicht nachgewiesen. Bei Reptilien sind vor allem die sog. nichttuberkulösen Mykobakterien, auch als MOTT (englisch: mycobacteria other than tuberculosis) bezeichnet, zu finden. Es handelt sich in der Regel um frei lebende Bakterien, die fakultativ pathogen sind, also nur selten krankheitserregend wirken. Beschrieben sind *Mycobacterium chelonae*, *Mycobacterium fortuitum*, *Mycobacterium marinum* und *Mycobacterium kansasii*. Bei immungeschwächten Menschen sowie Kindern können diese Erreger zu nicht-tuberkulösen Lungenentzündungen sowie Hauterkrankungen führen. Häufig sind befallene Reptilien symptomfrei und zeigen keinerlei Krankheitsanzeichen.

**Campylobacter** gilt als Auslöser milder bis starker Durchfallerkrankungen, die vor allem bei Kleinkindern und immunsupprimierten Menschen zu schwerwiegenden Durchfällen und somit zu Austrocknung und Schwäche führen können. Der Erreger ist bei fast allen warmblütigen Tieren weit verbreitet und wurde auch bereits bei Wasserschildkröten nachgewiesen.

**Erysipelothrix rhusiopathiae**, der Erreger des Rotlaufs bei Schweinen wurde in der Vergangenheit immer wieder bei Pflege- und Schlachtpersonal auf größeren Alligator- und Krokodilfarmen in den USA, sowie in Asien gefunden. Berichte von Privathaltern sind bisher nicht bekannt. Beim Rotlauf treten nach einer Inkubationszeit von bis zu sieben Tagen zunächst lokale, sich ausbreitende, schmerzhafte Rötungen der Haut, vor allem am Ort des Erregereintritts, auf, typischerweise an den Händen. In der Regel verläuft die Entzündung ohne weitere Komplikationen und ist nach 14 bis 21 Tagen selbstlimitierend.

**Coxiella burnetti**, Auslöser des sog. Q-Fieber, wird immer wieder im Zusammenhang mit Reptilien beschrieben. Studien aus den USA zeigen, dass in Zecken, die auf importierten Reptilien gefunden werden, häufig *Coxiella burnetti* nachgewiesen werden kann (daher gibt es für Pantherschildkröten eine seuchenbedingte Importregulierung aus einige Gebieten der USA). Dieser Erreger ist weltweit verbreitet und wird zwischen Tieren in der Regel über Zecken übertragen. Der Mensch infiziert sich meist über das Einatmen von Staub, in dem der Erreger enthalten ist; auch eine Übertragung durch infizierte Zecken wird vermutet. Die Erkrankung kann in zwei Formen ablaufen, entweder als akutes Q-Fieber (atypische, interstitielle Pneumonie, plötzliches hohes Fieber, migräneähnliche Kopfschmerzen, Gliederschmerzen) oder als chronisches Q-Fieber (Endokarditis, Hepatosplenomegalie, hohes Fieber).

### Virale Zoonosen:

Auch wenn derzeit bereits einige Viruserkrankungen bei Reptilien bekannt sind, ist keine davon direkt für den Halter ansteckend. So können Sie sich selbst beispielsweise nicht bei einer herpes-positiven Schildkröte mit Herpes infizieren, da Viren in der

Regel sehr wirtsspezifisch sind. Allerdings scheint es so zu sein (hier fehlt einfach noch weitere Forschung), dass Reptilien für viele Viren als sog. natürliche Reservoirs (hier vermehren sich die Viren über einen längeren Zeitraum, ohne dass das infizierte Individuum Anzeichen einer Erkrankung zeigt) dienen. Die Übertragung erfolgt dann in der Regel über Stechmücken. Ein Beispiel hierfür ist das West Nile Virus: hierbei handelt es sich um ein Flavivirus, das über Stechmücken übertragen wird. Es infiziert vorwiegend Vögel, kann aber auch Menschen und Säugetiere befallen. Es wird derzeit davon ausgegangen, dass Reptilien ein Reservoir für dieses Virus sind und selber nicht erkranken. Ob eine Übertragung von Reptilien auf den Menschen durch Stechmücken stattfinden kann, ist noch nicht klar; allerdings gab es letztes Jahr in Deutschland den ersten Fall, wo ein Mann nach einem Insektenstich an West Nile Fieber erkrankte, die Stechmücke hat das Virus vorher mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit durch das Blutsaugen bei einem Vogel aufgenommen. Beim Großteil der infizierten Menschen treten keine Symptome auf; bei etwa 20 Prozent kommt es zu einer grippeähnlichen, fieberhaften Symptomatik, die wenige Tage anhält. Schwere Fälle treten nur selten und vor allem bei älteren und vorerkrankten Personen auf; hier kann es zu einer Meningitis und in noch selteneren Fällen zu einer Enzephalitis kommen. In Europa wurde in mehreren Studien in den vergange-

Herzlicher Dank für hervorragende Zusammenarbeit geht auch an diese Institutionen:

- Haus der Natur Salzburg
- Reptilienzoo Oberammergau
- Naturmuseum Augsburg
- Reptilienzoo Scheidegg
- Reptilienhaus Unteruhldingen
- Wasserstern Ingolstadt
- Tiergarten Nürnberg
- Zoo Augsburg
- Und viele mehr!

**Und natürlich, in unserer Heimatstadt, ganz besonderen Dank an den Tierpark Hellabrunn!!!**

nen Jahren West Nile Virus bei wildlebenden Europäischen Sumpfschildkröten, vor allem im südlichen Europa (Spanien, Italien, etc.) nachgewiesen. Aus den USA sowie Israel und Asien gibt es Berichte über massive Verluste in Alligator- und Krokodilfarmen, wo das West Nile Virus zu massiven Verlusten bei den Tieren geführt hat. Über erkranktes Personal ist nichts bekannt.

#### Parasitäre Zoonosen:

Grundsätzlich gilt, dass Reptilien, wie jedes Haustier, Parasiten in sich tragen können. Doch nicht alle Parasiten sind pathogen, also krankmachend. Eine regelmäßige Kotuntersuchung bei Ihren Haustieren kann für Gewissheit sorgen. Die hier aufgeführten Parasiten werden vor allem bei Wildfangtieren gefunden und haben bei Menschen schon zu teils schwerwiegenden Erkrankungen geführt.

**Pentastomiden (Zungenwürmer)** zählen zu den parasitischen Gliederfüßern. Bei einigen Arten ist auch der Mensch als Wirt anzusehen und kann infiziert werden. Endwirt dieser Parasiten ist häufig die Schlange (vor allem die Gattungen Porocephalus sowie Armillifer). Es gibt einige Berichte von Infektionen von Menschen, vor allem aus Zentralafrika und Ostasien. Häufig erfolgte hier eine Infektion durch die Aufnahme von Zysten (Verzehr von rohem oder unzureichend gegartem Fleisch) oder durch den direkten Kontakt mit befallenen Schlangen (Tierpfleger und Betreiber auf Schlangenfarmen, Tierärzte). In Deutschland konnten bei einigen Wildfang-Schlangen Armillifer in der pathologischen Untersuchung gefunden werden, eine Infektion eines Reptilienhalters in Deutschland ist uns nicht bekannt.

**Sparganose:** der Erreger der Sparganose ist ein Bandwurm (Spirometra erinacei-europaei) und diese Erkrankung betrifft in der Regel Wildfang-Tiere. Der Mensch ist hier ein sog. Fehlwirt, Endwirte stellen Säugetiere dar, die nach einer Infektion die Eier über den Kot ausscheiden. Über einen Zyklus mit 2 Zwischenwirten (Ruderfußkrebse, dann Amphibien und Reptilien) erfolgt die Entwicklung zum infektiösen Stadium, welches dann auch den Menschen infizieren kann. Eine Infektion erfolgt durch den Ver-

zehr der Zwischenwirte oder durch das Auflegen von rohem Fleisch auf offene Wunden des Menschen (gängige Praxis in Südostasien). Die Gefahr, sich in Deutschland durch Terrarientiere mit diesen Bandwürmern zu infizieren, ist als minimal einzuschätzen.

#### Wie kann ich mich gegen eine Infektion schützen?

1. Grundsätzlich gilt: regelmäßig Hände waschen! Waschen Sie die Hände gründlich mit Wasser und Seife nach jedem Kontakt mit Tieren! Trocknen Sie die Hände anschließend sorgfältig mit einem sauberen Tuch ab!
2. Personen mit erhöhtem Infektionsrisiko (sog. YOPIS = Young, Old, Pregnant, Immunsuppressive; Kinder <2 Jahren) sollten möglichst keinen bzw. nur eingeschränkten Kontakt zu Reptilien haben. Kinder sollten nur unter Aufsicht zu den Tieren Kontakt aufnehmen und dieser sollte gering gehalten werden.
3. Halten Sie Ihre Reptilien nicht frei in der Wohnung, sondern innerhalb eines Futter-Terrariums! Einrichtungsgegenstände, wie z.B. Fund- und Wasserschalen sollten nicht im Spülbecken oder der Badewanne gereinigt werden; ebenfalls sollte hierfür ein eigener Spülschwamm verwendet werden. Stellen Sie ungewaschene Einrichtungsgegenstände nicht auf Arbeitsflächen ab, auf denen auch Lebensmittel zubereitet werden.
4. Reptilien sollten nicht in den Mund genommen oder geküsst werden!
5. Lassen Sie Ihre Haustiere regelmäßig auf Parasiten untersuchen und gehen Sie zum Tierarzt, wenn Ihr Reptil andere Auffälligkeiten zeigt (z.B. Hautveränderungen, etc.).
6. Lassen Sie alle Neuzugänge in Ihre Tierhaltung von einem auf Reptilien spezialisierten Tierarzt untersuchen (eine Liste finden Sie unter <https://ag-ark-1.jimdosite.com/tierarztliste/>)
7. Schützen Sie sich – vor allem beim Urlaub in tropischen Ländern – gegen Insektenstiche!
8. Nehmen Sie kein rohes Reptilienfleisch zu sich! ■

Sabine Öfner



ANZEIGE



Was Tiere lieben

## Eine zweite Chance für Reptilien

Fressnapf unterstützt seit vielen Jahren über 400 Tierschutzvereine in Deutschland bei ihrer wichtigen Arbeit: durch Sach- und Geldspenden sowie ehrenamtliches Engagement. Im Jahre 2013 haben wir die erste Adoptierstube eingerichtet, in der Tiere an interessierte Kunden vermittelt werden.

Seit dem Jahre 2016 betreibt auch der Fressnapf XXL München im Euro-Industriepark in Zusammenarbeit mit der Auffangstation für Reptilien München e. V. eine solche Außenstelle.

Eine Adoptierstube ist ein vom restlichen Markt- geschehen abgegrenzter Bereich, in dem Reptilien vorgestellt werden, die ein neues Zuhause suchen. Über Steckbriefe werden zudem weitere Bewohner der Auffangstation vorgestellt, die nicht in der Adoptierstube präsent sein können.

In jedem Markt, der eine Adoptierstube hat, müssen mindestens zwei Mitarbeiter mit einem Sachkundenachweis nach § 11 Tierschutzgesetz beschäftigt sein. So werden die Tiere auch im Fressnapf XXL München artgerecht durch sie versorgt – auch an Sonn- und Feiertagen. Ein tierärztliches Team kontrolliert regelmäßig Zustand und Unterbringung der Tiere. Alle anfallenden Kosten werden von Fressnapf übernommen.

\*Ausgenommen vom Rabatt sind Tiere, Zeitschriften, Bücher, Pfand, längerfristige Coupon-Aktionen, bereits reduzierte Waren und Geschenkkarten. Nur gültig bis 31.03.2020 im unten genannten Fressnapf-Markt sowie im Fressnapf XXL Unterhaching und im Fressnapf München-Sendling.

**Fressnapf XXL München**  
Euro-Industriepark, Lotte-Branz-Straße 14  
80939 München

Interessenten erhalten durch unsere fachkundigen Mitarbeiter direkt im Markt eine erste Beratung. In der Auffangstation selbst werden sie dann noch einmal auf Eignung geprüft. Passt alles, findet eine abschließende Untersuchung des zu vermittelnden Tieres durch einen Tierarzt statt und der neue Mitbewohner wird im Markt oder in der Auffangstation an den neuen Pfleger übergeben.

**Wir sind stolz darauf, der Auffangstation für Reptilien München e. V. bei der Vermittlung von Reptilien helfen zu dürfen. Besuchen Sie uns gerne, wir freuen uns!**

Weitere Informationen zur Auffangstation für Reptilien erhalten Sie unter [reptilienauffangstation.de](http://reptilienauffangstation.de) – und zur Adoptierstube gibt es unter [tierisch-engagiert.de](http://tierisch-engagiert.de) noch mehr zu erfahren.



Wir unterstützen Freunde und Förderer der Auffangstation: Gegen Abgabe des Coupons erhalten Sie 20 % Rabatt\* auf Zubehör für Aquarien und Terrarien.

Gegen Abgabe dieses Coupons erhalten Sie

**20% Rabatt\* auf Terra- und Aqua-Zubehör**

\*Coupon bitte vor dem Kassierervorgang an der Kasse abgeben, da sonst der Rabatt nicht gewährt werden kann. Rabattwerte sind nicht addierbar und gelten nicht auf anderweitig rabattierte Waren. Pro Person kann nur ein Coupon eingelöst werden. Nur gültig bis 31.10.2020 im Fressnapf XXL München, Lotte-Branz-Straße 14, Fressnapf XXL Unterhaching und Fressnapf München-Sendling.



## Kooperation zwischen der Berufsfeuerwehr München und der Auffangstation für Reptilien, München e.V.

Seit über 20 Jahren arbeiten Berufsfeuerwehr München und die Auffangstation für Reptilien, München e.V. reibungslos zusammen. So ist über die Jahre eine enge Partnerschaft entstanden. Die Berufsfeuerwehr München fördert uns zusätzlich tatkräftig durch eine Mitgliedschaft in unserem Trägerverein.

So unterstützt die Auffangstation schon seit 18 Jahren die Ausbildung im Grundlehrgang der Berufsfeuerwehr, wo neben allgemeinen und fachbezogenen Themen des Feuerwehrhandwerks eben auch das Einfangen von Reptilien auf der Tagesordnung steht. Zuerst lernen die Teilnehmer in einem Theorieteil die wichtigsten Merkmale der Reptilien sowie die von ihnen ausgehenden Gefahren und die Möglichkeiten des sicheren Einfangens kennen; im zweiten Teil wird dann die Theorie in praktischen Übungen vertieft. Hier lernen sie dann, wie man z.B. eine Schlange sicher einfängt, einen Leguan vom Baum rettet oder wie man am besten mit einer Schnappschildkröte umgeht.

Über das Notdiensttelefon ist ein Mitarbeiter der Station rund um die Uhr erreichbar und kann der Berufsfeuerwehr bei der Bestimmung der Tiere helfen sowie diese zu jeder Tag- und Nachtzeit in der Auffangstation aufnehmen. In unklaren Fällen sowie in Fall von Gefahrtieren, wie z.B. Giftschlangen, stehen die Mitarbeiter auch vor Ort zur Verfügung und unterstützen die Einsatzkräfte bei der sicheren Bergung der Tiere.

Die Auffangstation für Reptilien ist zudem bereits seit vielen Jahren beim Tag der offenen Tür der Hauptfeuerwache am Sendlinger Tor sowie bei anderen Feuerwachen mit einem Stand vertreten. Hier können die Mitarbeiter die Arbeit der Auffangstation vorstellen und den Besuchern einen kleinen Einblick in die Aufgaben einer solchen Einrichtung geben.

Wir danken den Verantwortlichen der Berufsfeuerwehr München ganz herzlich für die tolle Zusammenarbeit und die gute Koordination der Schulungen im Grundlehrgang. Wir freuen uns auf weitere Jahre guter Zusammenarbeit. ■

Sabine Öfner, Stephan Zobel



## Plagen Schadmilben Ihre Reptilien?

Taurrus hilft!  
Die kleine Raubmilbe mit grosser Wirkung.



[www.andermatt-biovet.de](http://www.andermatt-biovet.de)

[info@andermatt-biovet.de](mailto:info@andermatt-biovet.de)

+49 7621 585 73 10



**TAURRUS® M**  
2 Reptilien



**TAURRUS® L**  
10 Reptilien



**TAURRUS® XL**  
30 Reptilien



**TAURRUS® PRO**  
250 Reptilien in Racks

# Eine ganz besondere Partnerschaft

**E**in professionelles Zoofachgeschäft und ein Tierheim der besonderen Art – wie soll denn hier eine Partnerschaft entstehen? Das fragten sich sicher einige, als sie von der Kooperation zwischen zwei Größen der jeweiligen Branche hörten. Und doch ... seit 2016 arbeitet Fressnapf hoch offiziell eng mit der Auffangstation für Reptilien, München e.V. zusammen. Im September des genannten Jahres eröffnete nämlich die erste Adoptierstube für Reptilien als Pilotprojekt im Fressnapf XXL München. Ein Pilotprojekt mit Signalwirkung – damals wie heute. Und – eine Kooperation, die bis heute Bestand hat und für beide Seiten eine klare Win-Win Situation darstellt.

Die Betreiber des Fressnapf XXL im Euro-Industriepark verzichteten damals auf den Verkauf von eigens eingekauften oder gezüchteten Reptilien und boten der Auffangstation dafür die frei gewordenen und professionell eingerichteten Anlagen unentgeltlich als Fläche an. Geschäftsführer und Franchisepartner Matthias Ullwig begründete damals diesen auf den ersten Blick ungewöhnlichen und mutigen Schritt folgendermaßen: „Einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren damals ehrenamtlich für die Reptilienauffangstation tätig und somit waren wir auch in der Geschäftsleitung mit den wachsenden Platzbedürfnissen und sonstigen Nöten der Auffangstation für Reptilien e.V. konfrontiert. Für uns war klar – wir wollen helfen!“



## Was Tiere lieben

Aus diesem Wunsch und mit viel persönlichem Einsatz aller Beteiligten entstand, in Anlehnung an die Adoptierstuben, die man bereits mit Kleinsäugetieren in anderen Fressnapf-Filialen in Deutschland erfolgreich umsetzen konnte, die Anlage im Münchner Norden. Heute, nach knapp vier Jahren Bestehen der Stube und nach vielen erfolgreichen Vermittlungen können alle Beteiligten sagen: die Zusammenarbeit verläuft vom ersten Tage an reibungslos.

Dank des zusätzlichen prominenten und publikumswirksamen Standortes der Auffangstation kommen Kunden der Fressnapf-Filiale mit den eindrucksvollen Tieren nun schneller in Berührung. Nicht selten entsteht aus so einem „Vorbeigehen“ eine Entscheidung zur Anschaffung des Tieres. Dadurch, dass die sachkundigen Mitarbeiter des Marktes laufend geschult werden, können die zukünftigen Besitzer eine umfassende Beratung erwarten. Und die Auffangstation wiederum kann fortlaufend Tiere aus ihren übertakelten Räumlichkeiten in der Terrarienanlage unterbringen. Was die Tierschützer besonders freut, ist folgende Aussage des Mitinhabers Nicolas Arndt: „Sie müssen sich überlegen, ob Sie mit ge-

züchteten Tieren noch den letzten Euro verdienen wollen, oder ob es nicht wichtiger ist, dass erst einmal die Tiere, die schon da sind, gut versorgt sind und ein Zuhause finden. Wir haben dazu eine klare Meinung.“

Genau solche Partner braucht man als Tierschutzverein der besonderen Art, findet Dr. Markus Baur von der Auffangstation. Er ist seit jeher ein Unterstützer neuer Ideen und Ansätze – und mit der Kooperation mit einem Fressnapf-Markt hat er eine weitere gute Idee gefunden und genutzt.

Auch die Kund\*Innen der Fressnapf Filiale melden ihre Begeisterung für das Projekt inzwischen schon über Jahre zurück. So sind sich alle Beteiligten einig – das Projekt und auch die Zusammenarbeit sollen noch lange weitergehen! ■



## Corona und kein Ende?

**A**uch wir als NGO leiden unter den wirtschaftlichen Auswirkungen, die die COVID19-Krise weltweit verursacht hat. Nicht nur haben wir verständlicherweise weniger Spenden eingenommen. Zusätzlich fallen und fielen viele fest eingeplante Einnahmen aus. So mussten wir in den vergangenen Wochen alle Führungen absagen – und bis heute (Mitte Juni 2020) ist noch nicht klar, ab wann wir dieses wichtige Instrument wieder nutzen dürfen. Weiterhin mussten alleine drei Schulungen für die Bundeswehr, zwei Seminare für den Tierschutzbund und eine Gefahrtierschulung, sowie ein Treffen der Zootierpfleger abgesagt werden.

Was jedoch noch viel dramatischer ist: aktuell ist die Tierschutzarbeit der Behörden erzwungenermaßen drastisch eingeschränkt bis unmöglich. Das heißt, Tiere können auch aus horrenden Haltungen momentan nicht beschlagnahmt werden. Wir können Tiere allgemein erst wieder seit einigen Wochen aufnehmen, zuvor hatten wir sogar einen vierwöchigen absoluten Stopp. Auch die Vermittlung lag lange brach – Gott sei Dank läuft sie aber seit Mitte Mai wieder ganz gut weiter. All diese Tätigkeiten sind mit Spenden und Einnahmen verbunden – Gelder, auf die wir nun seit Monaten verzichten müssen; alle Kosten laufen jedoch unvermindert weiter.

Hier stehen wir vor oft sehr schwierigen Entscheidungen, wie wir mit lange geplanten Projekten umgehen sollen. Aktuell ist es zum Beispiel relativ einfach, erteilte Aufträge zeitnah und nahezu „exklusiv“ umgesetzt zu bekommen. Dies ist sonst nicht so, und nimmt uns viel Stress. Doch diese Handwerksleistungen kosten Geld. So wird aktuell



der ehemalige Gifttierraum, der wirklich in die Jahre gekommen war, mit neuen Terrarien, unter Wiederverwendung der vorhandenen Rahmenstrukturen, ausgestattet. Im sogenannten Infektionsstall muss dringend ein Großterrarium für infektiöse Riesenschlangen neu gebaut werden. Volieren im Tierheim müssen noch final aufgebaut werden; in „Chelonia“ soll dringend noch in diesem Frühsommer der Teich der Europäischen Sumpfschildkröten neu gemacht werden. Nager hatten ihn angeknabbert und so zerstört. In „Chelonia“ stehen ganz allgemein weitere dringend notwendige Anschaffungen und Reparaturen, wie zum Beispiel der Heizungsanlage, an. Und zu guter Letzt wird dringend eine Teichanlage nebst sicherer Abzäunung für die große Zahl von Schnappschildkröten benötigt. Gerade dieses Projekt ist aus Tierschutzsicht zwingend nötig – denn durch die rigide Haltung des Bundes gegenüber diesen faszinierenden Tieren können wir sie kaum vermitteln – und so sollten sie wenigstens bei uns ein lebenswertes Leben mit Qualität führen können. All diese Projekte sind eigentlich Fässer ohne Boden, doch wir wollen und wir müssen es wagen sie anzugehen; trotz der finanziellen Risiken. Genauere Einblicke in diese Projekte erhalten Sie, liebe Leser, im nächsten Heft. Soviel sei nur gesagt – wir bleiben dran!

Zusätzlich freuen wir uns selbstverständlich weiterhin über jegliche Art der Unterstützung – sei es per (hoffentlich bald wieder erlaubter) „Social Days“, tatkräftiger ehrenamtlicher Hilfe, Spenden oder auch Patenschaften für unsere Tiere- wirklich jede Hilfe zählt und kommt unseren Tieren zu Gute. Die letzten Wochen haben uns gezeigt – wir können uns weiterhin auf unsere Unterstützer verlassen. Auch hier sagen wir DANKE für jahrelange Partner, Spender und Ehrenamtliche Helfer – ohne Sie wären wir heute nicht da, wo wir stehen! ■

An dieser Stelle möchten wir uns aufrichtig und zutiefst bei unseren politischen Partnern bedanken. Sei es der Freistaat Bayern, der uns schon so lange mitträgt, sei es die Landeshauptstadt München, mit der uns ein tiefes Vertrauensverhältnis verbindet, seien es Ämter wie das Veterinäramt, die Untere Naturschutzbehörde oder all die vielen anderen.

Ohne eine starke Allianz in der Politik und all den darin wirkenden Menschen, stünde unsere Tierschutzarbeit an völlig anderer Stelle. Wir wissen, trotz aller (seltener) Differenzen in Detailfragen, dass wir uns stets auf Sie verlassen können. Und dafür sagen wir auch im Namen der uns anvertrauten Tiere DANKE.

ANZEIGE



**JEDE PORTION  
HAT IHREN PREIS:  
FLEISCH  
IST EINER DER  
HAUPTGRÜNDE  
FÜR DIE ZERSTÖRUNG  
UNSERER URWÄLDER.**

UNTERSTÜTZEN SIE DEN ERHALT DER  
URWÄLDER AUCH MIT IHRER SPENDE  
ROBINWOOD.DE/SPENDEN

**ROBIN WOOD**

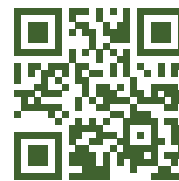
Mithilfe Ihrer Spenden konnte endlich unser Neubau-Grundstück erworben werden und Schritt für Schritt geht es jetzt voran. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen!



Sie kennen die Auffangstation für Reptilien, München e.V. noch gar nicht und möchten ganz unverbindlich und kostenlos Infomaterial über uns? Kein Problem! Füllen Sie einfach diesen Abschnitt aus und schicken Sie ihn per Post in einem Briefumschlag, als Fax oder eingescannt per E-Mail an:

Auffangstation für Reptilien, München e.V.  
Kaulbachstraße 37  
80539 München  
Deutschland

Tel: 089 21805030  
Fax: 089 218016570  
E-Mail: [info@reptilienauffangstation.de](mailto:info@reptilienauffangstation.de)  
Web: [www.reptilienauffangstation.de](http://www.reptilienauffangstation.de)



Ja, ich möchte mehr über den Verein und seine Arbeit erfahren!

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich:

- ☐ Allgemeines Informationsmaterial
- ☐ Informationen über eine Vereinsmitgliedschaft
- ☐ Informationen über Tierpatenschaften
- ☐ Die 2 nächsten Ausgaben des Vereinsmagazins

\_\_\_\_\_  
Titel, Name

\_\_\_\_\_  
Straße, Nr.

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Land

